
Stadt Mengen

Ergänzungssatzung Sigmaringendorfer Straße

Dokumente zum Bebauungsplan:

- Satzung
- Begründung
- Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag



**Stadt Mengen
Landkreis Sigmaringen**

Ergänzungssatzung „Sigmaringendorfer Straße“

zur Einbeziehung von Außenbereichsflächen
des Flst.Nr. 6/6, Gemarkung Rulfingen, Zielfingen, Flur 1,
in den im Zusammenhang bebauten Ortsteil Zielfingen
nach § 34 Abs. 4 Nr. 3 BauGB

Auf Grund des § 34 Abs. 4 Nr. 3 des Baugesetzbuches (BauGB) in der Fassung der Bekanntmachung der Neufassung vom 23. September 2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 11. Juni 2013 (BGBl. I S. 1548) i.V.m. § 4 Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) in der Fassung vom 24. Juli 2000, zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 16. April 2013 (GBl. S. 55), hat der Gemeinderat der Stadt Mengen am 14.10.2014 folgende Satzung beschlossen:

**§ 1
Gegenstand**

In den im Zusammenhang bebauten Ortsteil Mengen-Zielfingen, wird der nördliche Teil des Außenbereichsgrundstücks Flst.Nr. 6/6, Gemarkung Rulfingen, Zielfingen, Flur 1, einbezogen. Die maßgeblichen Grenzen des räumlichen Geltungsbereiches sind im Lageplan vom 29.07.2014 dargestellt.

**§ 2
Bestandteile der Satzung**

Der Lageplan vom 29.07.2014 ist Bestandteil dieser Satzung.

Beigefügt sind:

- Begründung vom 29.07.2014, geändert am 23.09.2014
- Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag vom 24.02.2014
- Natura 2000-Vorprüfung vom 24.02.2014
- Eingrünungsplanung vom 24.02.2014
- Eingriff-/Ausgleichsbilanz vom 24.02.2014

§ 3

Städtebauliche Festsetzungen und naturschutzrechtlicher Ausgleich

(1) Es werden städtebauliche Festsetzungen zu den überbaubaren und nicht überbaubaren Grundstücksflächen (Baugrenzen) nach § 9 Abs. 1 Nr. 2 BauGB getroffen. Maßgeblich sind die Eintragungen im Lageplan vom 29.07.2014.

Garagen oder Carports sind außerhalb der Baugrenzen unzulässig.

Das vorhandene Feldkreuz auf dem Flst.Nr. 2/3 ist in dem Bereich zu erhalten.

(2) Als Ausgleich für den Eingriff werden auf dem Baugrundstück Anpflanzungsverpflichtungen (geplante Gehölze) nach § 9 Abs. 1 Nr. 25a BauGB festgesetzt. Maßgeblich sind die Eintragungen im Lageplan vom 29.07.2014.

(3) Als Kompensationsmaßnahme ist der bestehende Acker auf Flst.Nr. 765, Gemarkung Rulfingen, mit einer kräuterreichen Fettwiesenmischung einzusäen und als Fettwiese dauerhaft zu erhalten. Die Anpflanzungen und Kompensationsmaßnahmen sind unverzüglich nach Baubeginn durchzuführen.

§ 4

Inkrafttreten

Diese Satzung tritt mit der ortsüblichen Bekanntmachung nach § 34 Abs. 6 i.V.m § 10 Abs. 3 BauGB in Kraft.

Ausgefertigt
Mengen, 20.10.2014


Stefan Bubeck
Bürgermeister



Stadt Mengen
Landkreis Sigmaringen

Ergänzungssatzung „Sigmaringendorfer Straße“
zur Einbeziehung von Außenbereichsflächen
des Flst.Nr. 6/6, Gemarkung Rulfingen, Zielfingen, Flur 1,
in den im Zusammenhang bebauten Ortsteil Zielfingen
nach § 34 Abs. 4 Nr. 3 BauGB

Begründung



Inhaltsverzeichnis

1. Anlass und Ziel der Planung
2. Vorbereitende Bauleitplanung
3. Bisherige Entwicklung und derzeitige Situation im Planbereich
4. Städtebauliches Konzept
5. Grünordnung
 - 5.1 Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag
 - 5.2 Natura 2000 – Vorprüfung
 - 5.3 Eingrünungsplanung
 - 5.4 Eingriffs-/Ausgleichsbilanz
6. Erschließung
 - 6.1 Verkehrliche Erschließung
 - 6.2 Ver- und Entsorgung
7. Städtebauliche Daten

1. Anlass und Ziel der Planung

Mit der Ergänzungssatzung „Sigmaringendorfer Straße“ wird eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung unter Berücksichtigung der sozialen, wirtschaftlichen und umweltschützenden Anforderungen und eine dem Wohl der Allgemeinheit entsprechende Bodennutzung gewährleistet. Mit der Erweiterung der bebauten Ortslage Zielfingen soll die zentrale, innerörtliche bauliche Entwicklung ermöglicht werden. Speziell soll die Erstellung eines Gesundheitszentrums für ambulante Rehabilitationsmaßnahmen gestattet werden.

Die Straße „Sigmaringendorfer Straße“ in Zielfingen besitzt eine teilweise einzeilige Straßenrandbebauung mit Wohngebäuden und Gebäuden für die Landwirtschaft. Mit Rechtskraft dieser Ergänzungssatzung wird die im Lageplan des Zeichen- und Vermessungsbüros M. Moll vom 29.07.2014 bezeichnete Fläche des Flst.Nr. 6/6, Gemarkung Rulfingen, Zielfingen, Flur 1, in den Innenbereich, d.h., in den im Zusammenhang bebauten Ortsteil Zielfingen einbezogen. Damit wird eine bauliche Nutzung der Fläche nach § 34 BauGB unter Berücksichtigung der städtebaulichen Festsetzungen ermöglicht.

2. Vorbereitende Bauleitplanung

Im rechtskräftigen Flächennutzungsplan des Gemeindeverwaltungsverbandes Mengen (Mengen-Hohentengen-Scheer) ist der Bereich der Ergänzungssatzung bereits vollständig als gemischte Baufläche ausgewiesen und für eine bauliche Nutzung vorgesehen.

3. Bisherige Entwicklung und derzeitige Situation im Planbereich

Die bisherige bauliche Entwicklung in dem Gebiet umfasst eine einzeilige Straßenbebauung. Das Flst.Nr. 2/3 sowie eine südliche Teilfläche des Flst.Nr. 6/6 in Zielfingen sind nach § 34 BauGB zu beurteilen. Die baulichen Nutzungen der angrenzenden Gebiete prägen den Geltungsbereich der Ergänzungssatzung.

Auf dem Gelände befand sich im südlichen Bereich der Sigmaringendorfer Straße bereits ein landwirtschaftliches Gebäude, welches vor einigen Jahren abgerissen wurde.

Die Erschließung des Grundstückes erfolgt von der Straße „Sigmaringendorfer Straße“ aus. Erschließungsleitungen sind in der Straße vorhanden. An diese Leitungen können die neuen Erschließungsleitungen angeschlossen werden.

4. Städtebauliches Konzept

Mit der Ergänzungssatzung „Sigmaringendorfer Straße“ soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass in der Ortsmitte von Zielfingen zentral eine geordnete Bebauung ermöglicht wird.

Die Gestaltung, Nutzung und die Bauweise hat sich in die Umgebungsbebauung einzufügen. Einzelne städtebauliche Festsetzungen nach Maßgabe von Ziffer 7 werden getroffen.

Das städtebauliche Konzept sieht eine Eingrünung vor. Der Vorschlag zur Eingrünungsplanung des Büros Josef Grom, Altheim vom 24.02.2014 ist umzusetzen.

Das vorhandene Feldkreuz auf dem Flst.Nr. 2/3 ist in dem Bereich zu erhalten.

5. Grünordnung / Ausgleich und Ersatz

- 5.1 Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag – siehe Gutachten vom 24.02.2014, Büros Josef Grom
- 5.2 Natura 2000 – Vorprüfung – siehe Gutachten vom 24.02.2014, Büros Josef Grom
- 5.3 Eingrünungsplanung – siehe Gutachten vom 24.02.2014, Büros Josef Grom
- 5.4 Eingriffs-/Ausgleichsbilanzierung – siehe Gutachten vom 24.02.2014, Büros Josef Grom

6. Erschließung

6.1 Verkehrliche Erschließung

Der Planbereich der Ergänzungssatzung wird durch Anbindung an die Straße „Sigmaringendorfer Straße“ erschlossen.

6.2 Ver- und Entsorgung

Die Versorgung mit Trinkwasser erfolgt durch die Stadt Mengen vom bestehenden Wasserversorgungsnetz aus. Das im Erweiterungsbereich anfallende Abwasser kann über das bestehende Ortskanalisationsnetz abgeleitet werden.

Das im Planungsbereich anfallende Regen- und Oberflächenwasser ist möglichst über eine belebte Bodenschicht zu versickern.

Die Versorgung mit elektrischer Energie wird durch die entsprechenden Versorgungsträger erfolgen.

7. Städtebauliche Daten

Der räumliche Geltungsbereich der Ergänzungssatzung „Sigmaringendorfer Straße“ umfasst den im Lageplan dargestellten nördlichen Teilbereich des Flst. Nr. 6/6, Gemarkung Rulfingen, Zielfingen, Flur 1. Wie unter Ziffer 3 ausgeführt ist das Flst.Nr. 2/3 sowie die südliche Teilfläche des Flst.Nr. 6/6 entlang der Sigmaringendorfer Straße nach § 34 BauGB zu beurteilen. Der dort maßgebliche städtebauliche Rahmen ist im Lageplan nachrichtlich dargestellt.

Für den räumlichen Geltungsbereich der Ergänzungssatzung werden städtebauliche Festsetzungen zu den überbaubaren und nicht überbaubaren Grundstücksflächen (Baugrenzen nach § 9 Abs. 1 Nr. 2 BauGB) sowie zu Anpflanzungsverpflichtungen (geplante Gehölze nach § 9 Abs. 1 Nr. 25a BauGB) als Ausgleichsmaßnahmen auf dem Baugrundstück sowie zu Kompensationsmaßnahmen getroffen.

Garagen oder Carports sind außerhalb der Baugrenzen unzulässig.

Das vorhandene Feldkreuz auf dem Flst.Nr. 2/3 ist in dem Bereich zu erhalten.

Maßgeblich ist der Lageplan des Zeichen- und Vermessungsbüros M. Moll vom 29.07.2014. Dieser ist Bestandteil der Ergänzungssatzung

Aufgestellt:

Steck/29.07.2014, geändert 23.09.2014

-Stadt Mengen/Hauptamt-

Ergänzungssatzung „Sigmaringendorferstraße“ in Zielfingen:

- **Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag**
- **Natura 2000-Vorprüfung**
- **Eingrünungsplanung**
- **Eingriffs-/Ausgleichsbilanz**

24. Februar 2014



Ergänzungssatzung „Sigmaringendorferstraße“ in Zielfingen:

- **Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag**
- **Natura 2000-Vorprüfung**
- **Eingrünungsplanung**
- **Eingriffs-/Ausgleichsbilanz**

24. Februar 2014

Auftraggeber: Stadt Mengen
 Hauptstraße 90
 88512 Mengen

Auftragnehmer: Büro für Landschaftsökologie
 Vogelsangweg 22
 88499 Altheim

Bearbeitung: Dipl.-Ing. (FH) Diana König, Landschaftsarchitektin
 Dipl.-Biologe Josef Grom

 Unter Mitarbeit von:
 Dr. Alfred Nagel aus Apfelstetten (Fledermäuse)

Titelfoto: Blick auf das geplante Baugebiet von der Sigmaringendorfer Straße aus.

Inhalt

1 Einleitung	3
2 Bestandserfassung	4
2.1 Biotoptypen und Vegetation	4
2.2 Fledermäuse	7
2.3 Vögel	7
3 Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag	8
3.1 Rechtliche Grundlagen	8
3.2 Streng geschützte Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	9
3.3 Europäische Vogelarten	10
3.4 Artenschutzrechtliche Beurteilung des Vorhabens	11
4 Natura 2000-Vorprüfung	11
4.1 Rechtliche Grundlagen	11
4.2 Natura 2000-Gebietsinformationen	11
4.3 Vorläufiges Erhaltungziel	12
4.4 Abschätzung von Beeinträchtigungen	12
4.5 Beurteilung der Natura 2000-Verträglichkeit	12
5 Eingrünungsplanung	13
6 Eingriffs-/Ausgleichsbilanz	15
6.1 Schutzgut Biotope	15
6.2 Schutzgut Boden / Grundwasser	17
6.3 Schutzgut Landschaft / Erholung	19
6.4 Schutzgut Klima / Luft	20
6.5 Gesamtbilanz	20
6.6 Kompensationsmaßnahme	20
7 Quellenverzeichnis	23

1 Einleitung

Frau Ute Alber aus Mengen, Landkreis Sigmaringen, beabsichtigt im Teilort Zielfingen auf den Flurstücken 2/3 und 6/6 ein Gesundheitszentrum für ambulante Rehabilitationsmaßnahmen zu bauen. Das ein- bis teilweise zweigeschossige Gesundheitszentrum mit Garage und Flachdach wird im hinteren Bereich des Grundstücks 6/6 gebaut. Dadurch können ein Therapiegarten mit Gartenteich und Pavillon sowie die benötigten Zufahrten und Parkplätze dem Hauptgebäude vorgelagert werden (Abb.1). Das Gelände soll möglichst wenig verändert werden, d. h. Abgrabungen werden auf ein Mindestmaß reduziert.



Abb. 1: Lageplan (unmaßstäblich)

Um die bauplanungsrechtlichen Voraussetzungen für das Vorhaben zu schaffen stellt die Stadt Mengen eine Ergänzungssatzung auf. Hierfür sind die Durchführung einer artenschutzrechtlichen Prüfung sowie einer Natura 2000-Vorprüfung erforderlich, außerdem die Erstellung eines Eingrünungsplans und einer Eingriffs-/Ausgleichsbilanzierung.

2 Bestandserfassung

2.1 Biotoptypen und Vegetation

Das Planungsgebiet umfasst 6.137 m² und liegt inmitten der Ortschaft Zielfingen am Südwesthang eines bewaldeten Hügels. Zielfingen erstreckt sich großteils als einreihige Bebauung entlang der „Sigmaringendorfer Straße“. Aus diesem Grund entspricht die örtliche Situation des Vorhabens einer Ortsrandlage.

Südlich von Zielfingen befinden sich die Krauchenwieser-Zielfinger Baggerseen. Das Naturschutzgebiet „Zielfinger Vogelsee“ liegt ca. 460 m südwestlich des Planungsgebietes. Das europäische Vogelschutzgebiet „7921-401“ reicht im Süden bis an die Sigmaringendorfer Straße heran, im Norden ist es ca. 40 m vom geplanten Bauplatz entfernt. Die Schlehenhecke an der nördlichen Grenze des Flurstücks 6/6 zum Haldenweg wurde als nach § 32 NatSchG besonders geschütztes Biotop kartiert. Die Hecke setzt sich neben der dominanten Schlehe außerdem noch aus Pfaffenhütchen, Rote Heckenkirsche, Roter Hartriegel, Wolliger Schneeball, Wasser-Schneeball und Eingrifflicher Weißdorn zusammen. Als Überhälter kommen Eiche und Zitter-Pappel vor. Außerdem ist das geplante Baugebiet von 19 Obstbäumen bestanden (Abb. 2).

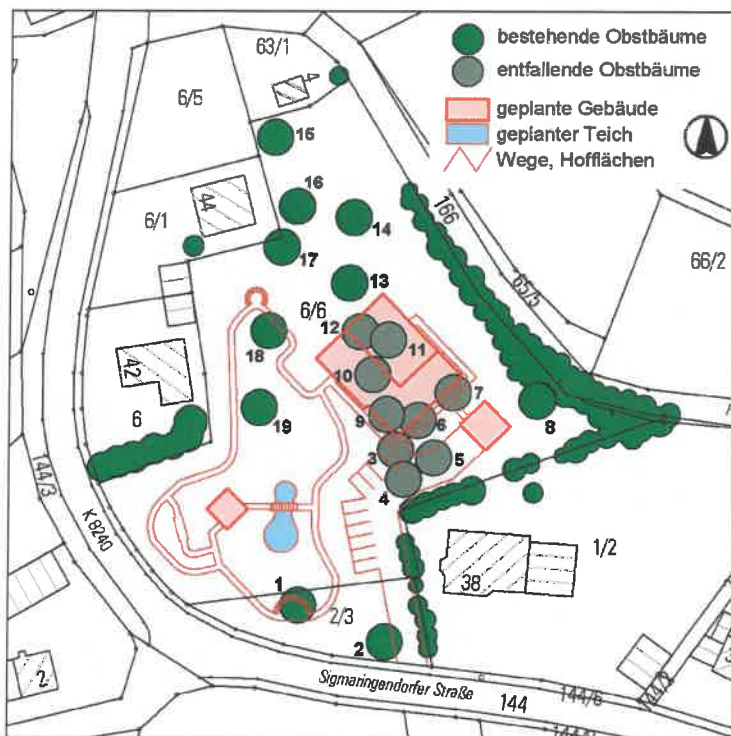


Abb. 2: Lageplan der Obstgehölze (M. 1:1.500)

Die Hochstämme sind teilweise abgängig und haben einen hohen Anteil an Totholz und Höhlen (Tab. 1, Abb. 3+4). Der Bestand setzt sich aus Apfel- und Birnbäumen zusammen, die häufig im Stammbereich von Sträuchern (Holunder, Hartriegel, Pfaffenhütchen und Wildrosen) begleitet werden.

Tab. 1: Höhlen- und Quartierangebot der Obstbäume
Zur Lage und Nummerierung der Gehölze siehe Abbildung 2.

Nr.	Obstbaum	Bemerkungen
1	Birne	abgängig, mit Holunder; Faullöcher, abgebrochene Äste
2	Birne	mit Holunder
3	Apfel	mit Holunder; durrer Ast
4	Apfel	abgängig; Faulloch, abstehende Rinde
5	Apfel	mit Holunder und Liguster; abgestorbene Äste, abstehende Rinde
6	Apfel	mit Totholz; Faullöcher
7	Apfel	
8	Apfel	von Hecke eingewachsen
9	Apfel	hohler „Spechtbaum“ mit Spechthöhlen
10	Apfel	kleine Faullöcher, abgebrochene Äste
11	Birne	
12	Birne	mit Holunder; Faullöcher, abgebrochene Äste
13	Apfel	mit Hartriegel und Rose
14	Apfel	abgängig, Faullöcher, abgebrochene Äste
15	Apfel	
16	Apfel	mit Holunder und Stockausschlägen
17	Birne	mit Holunder und Pfaffenhütchen
18	Birne	abgestorbene Äste; Faullöcher, abstehende Rinde
19	Apfel	abgestorbene Äste, abstehende Rinde



Abb. 3: Faulloch in einem abgängigen Apfelbaum



Abb. 4: Spechthöhlen in Obstbaum Nr. 9

Das geplante Baugebiet ist im südlichen Bereich eingezäunt und von den Nachbargrundstücken her mit Mauern abgetrennt. Das Grünland entspricht dem Biotoptyp einer Glatthafer-Fettwiese, die jedoch aufgrund von Verschattung durch die Bäume und mangelnde Pflege artenarm ist. Sie wird von den Gräsern Glatthafer, Wiesen-Rispengras und Knaulgras dominiert. Stellenweise tritt das Wollige Honiggras auf. Es konnten lediglich folgende Kräuter festgestellt werden: Spitz-Wegerich, Löwenzahn, Klettenlabkraut, Große Brennessel, Zaun-Wicke, Wiesen-Labkraut, Kratzdistel, Scharfer Hahnenfuß, Kriechender Günsel und Brombeere. Im Bereich des Heckensaums kamen noch Wiesen-Glockenblume, Pyrenäen-Storchschnabel, Zypressen-Wolfsmilch, Fingerkraut und Tüpfel-Hartheu vor.

An der Sigmaringendorfer Straße ist eine Fläche von etwa 98 m² asphaltiert. In diesem Bereich steht ein Feldkreuz, das erhalten bleibt.

2.2 Fledermäuse

Methodik

Da bei der Höhlenkartierung der Obstbäume potenzielle Fledermausquartiere (Faullöcher, Spechthöhlen und abstehende Rinde) festgestellt wurden, konnte eine Nutzung durch Fledermäuse nicht ausgeschlossen werden. Deshalb fand am 7. Juli 2013 während der Wochenstubenzeit der Fledermäuse eine Detektorbegehung statt. Dabei wurden die Laute von vorbeifliegenden Fledermäusen mit einem Detektor mit Ringspeicher, Petterson D 980 mit 3 bzw. 12 s Aufnahmezeit, hörbar gemacht und anschließend mit einem Dat-Recorder (Sony TCD-D100) auf Band aufgezeichnet. Die Auswertung der aufgezeichneten Laute erfolgte später mit einer speziellen Software (Petterson, Bat Sound, Version 3.31U).

Ergebnis der Detektorbegehung

Die Detektorbegehung während der Dämmerung bis hinein in die Nacht ergab gerade einmal den Nachweis von 2 fliegenden Zwergfledermäusen (*Pipistrellus pipistrellus*). Diese kamen sehr spät, woraus geschlossen werden kann, dass ihre Quartiere weiter weg waren. Der Ausflug einer Fledermaus aus einem Obstbaum des geplanten Baugebietes kann ausgeschlossen werden. Insgesamt ist die Nachweisdichte an Fledermäusen sehr gering, obwohl das Wetter warm und windstill war. Normalerweise sind dies gute Bedingungen für eine Fledermauserfassung.

2.3 Vögel

Methodik

Zur Erfassung des Brutvogelbestandes wurden am 5. und 8. Juni 2013 zwei Relevanzbegehungen durchgeführt. Bei den Begehungen wurden alle optisch und akustisch nachweisbaren Vogelarten protokolliert.

Ergebnis der Vogelbegehungen

Insgesamt wurden bei den beiden Begehungen 20 Vogelarten erfasst, von denen im Planungsgebiet aber nur 8 Arten als Brutvogel eingestuft wurden (Tab. 2). 11 Arten nutzten das Gebiet als Nahrungsgast und eine Art wurde nur überfliegend registriert. Von den Brutvogelarten stehen Feldsperling und Wacholderdrossel in Baden-Württemberg auf der Vorwarnliste. Somit war die Brutvogelfauna trotz der vorhandenen Baumhöhlen vergleichsweise artenarm.

Tab. 2: Artenliste Vögel

S (Status): Bv=Brutvogel bzw. Brutverdacht, Ng=Nahrungsgast

Gefährdung/Schutz in Bad.-Württ. (HÖLZINGER et al. 2007) und Deutschland (SÜDBECK et al. 2007):

0=ausgestorben, 1=vom Aussterben bedroht, 2=stark gefährdet, 3=gefährdet, V= Arten der Vorwarnliste

EU: Vogelart des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie

s/b: streng/besonders geschützt nach BNatSchG

Art	S	Gefährdung/Schutz				Bemerkungen
		BW	D	EU	s/b	
Amsel	Bv				b	1 Rev. in Hecke, angrenzend weitere Reviere
Bachstelze	Ng				b	
Blaumeise	Bv				b	1 Rev.
Buchfink	Bv				b	2-3 Rev.
Buntspecht	Ng				b	früher Bv (2 Spechthöhlen)
Elster	Ng				b	
Feldsperling	Bv	V	V		b	1-2 Rev.
Gartengrasmücke	Ng				b	1 Rev. angrenzend
Girlitz	Ng				b	1 Rev. angrenzend
Grünfink	Ng				b	Bv auf Flst. Nr. 6
Hausrotschwanz	Ng				b	2 Rev. angrenzend
Hausperling	Ng	V	V		b	Bv an Hausnr. 38
Kleiber	Bv				b	1 Rev.
Kohlmeise	Bv				b	2 Rev.
Lachmöwe	-	3			b	überfliegend
Mönchsgrasmücke	Bv				b	1 Rev. in Hecke
Rabenkrähe	Ng				b	
Rauchschwalbe	Ng	3	V		b	Bv auf landwirtschaftl. Hof südlich Sig.dorfer Straße
Star	Ng	V			b	Bv angrenzend
Wacholderdrossel	Bv	V			b	1-2 Rev.

3 Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

3.1 Rechtliche Grundlagen

Nach § 44 Abs. 1 BNatSchG ist es verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Im bauplanungsrechtlichen Bereich sind für die artenschutzrechtliche Beurteilung des Vorhabens nach § 44 Abs. 5 BNatSchG die streng geschützten Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und die europäischen Vogelarten relevant.

3.2 Streng geschützte Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Fledermäuse

Bei der durchgeführten Fledermausuntersuchung auf den Flurstücken 2/3 und 6/6 wurden zwar einige potenzielle Fledermausquartiere gefunden, eine Nutzung konnte jedoch nicht belegt werden. Bei der Detektorbegehung konnten gerade einmal 2 Nachweise der ansonsten häufigen Zwergfledermaus getätigt werden. Damit haben die Grundstücke auch als Jagdgebiet für Fledermäuse keine Bedeutung und das Vorhaben besitzt bezüglich der Fledermäuse keine artenschutzrechtliche Relevanz. Weitere Untersuchungen sind nicht erforderlich.

Reptilien

Ein Vorkommen von europarechtlich streng geschützten Reptilienarten kann in der verschatteten ungepflügten Streuobstwiese ausgeschlossen werden. In der Schlehenhecke sind lediglich die national besonders geschützten Arten Wald-Eidechse und Blindschleiche zu erwarten.

Nagetiere

Ein Vorkommen der europarechtlich streng geschützten Nagetiere (Baumschläfer, Haselmaus und Birkenmaus) kann ausgeschlossen werden. Baumschläfer (*Dryomys nitedula*) und Birkenmaus (*Sicista betulina*) kommen in Baden-Württemberg nicht vor (DOERPINGHAUS et al. 2005). Der Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) fehlt es im Eingriffsgebiet an geeignetem Buschwerk.

Eremit

Der Eremit oder Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*) ist in Deutschland nur noch fragmentarisch verbreitet (RINGEL et al. 2011). Als Totholzbewohner steht er stellvertretend für über hundert weitere Arten. Durch das Fehlen von geeigneten Brutbäumen, v. a. der bevorzugten Baumart Eiche, kann ein Vorkommen des Juchtenkäfers im Planungsgebiet ausgeschlossen werden.

Weitere streng geschützte Tier- und Pflanzenarten sind im Planungsgebiet nicht zu erwarten.

3.3 Europäische Vogelarten

Verbot von Tötung, Verletzung, Entnahme oder Fang (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

Für das Bauvorhaben ist die Rodung von 9 Hochstamm-Obstbäumen erforderlich. Wenn die Rodung außerhalb der Brutvogelzeit erfolgt, kann eine Tötung oder Verletzung von Vögeln ausgeschlossen werden.

Verbot der erheblichen Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Die baubedingten Störungen treten zeitlich begrenzt auf. Auch die anlage- und betriebsbedingten Störungen werden nicht als erheblich eingestuft, da sie den Erhaltungszustand der lokalen Populationen nicht verschlechtern.

Verbot der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

Die Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann auf der Grundlage der durchgeführten Brutvogelkartierung abgeschätzt werden. Als **schadensbegrenzende Maßnahme** werden die 10 Hochstamm-Obstbäume außerhalb des Eingriffsbereichs erhalten und in ihrem Fortbestehen gesichert (sog. FCS-Maßnahme, Favourable Conservation Status). Hierzu erfahren sie in den nächsten Jahren sukzessive einen behutsam durchgeführten Pflegeschnitt.

Von der unvermeidlichen Rodung der 9 Obstbäumen sind ausgehend von den festgestellten Brutvogelarten eventuell folgende Vogelarten betroffen: Blaumeise (1 Rev.), Buchfink (1 Rev.), Feldsperling (1 Rev.), Kleiber (1 Rev.), Wacholderdrossel (1 Rev.).

Als **funktionserhaltende Maßnahme** (CEF-Maßnahme) wird in jeden der verbleibenden Obstbäume ein Vogelnistkasten aufgehängt: 8 Nistkästen für Höhlenbrüter (mit unterschiedlich großen Einfluglöchern) und 2 Nistkästen für Halbhöhlenbrüter. Die Nistkästen werden jährlich kontrolliert und gereinigt.

Durch das Vorhaben sind nur wenige Reviere von weit verbreiteten und allgemein noch häufigen Vogelarten betroffen. Der Verlust an Fortpflanzungs- und Ruhestätten lässt sich deshalb mit dem Aufhängen von Vogelnistkästen kompensieren. Andernfalls kann davon ausgegangen werden, dass die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang i. S. von § 44 Abs. 5 BNatSchG erhalten bleibt.

3.4 Artenschutzrechtliche Beurteilung des Vorhabens

Die Verfasser kommen zum Ergebnis, dass das Vorhaben bei Berücksichtigung der vorgeschlagenen schadensbegrenzenden und funktionserhaltenden Maßnahmen nicht gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verstößt und aus artenschutzrechtlicher Sicht zugelassen werden kann. Die vorgesehene Nachpflanzung von 7 Hochstamm-Obstbäumen (siehe Kapitel 5) trägt zum langfristigen Erhalt des kleinen Streuobstbestandes bei und kann deshalb ebenfalls als sog. FCS-Maßnahme eingestuft werden.

4 Natura 2000-Vorprüfung

4.1 Rechtliche Grundlagen

Das Vogelschutzgebiet „Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen“ (Nr. 7921-401) schmiegt sich von Süden und Osten her an die Ortslage von Zielfingen. Im Süden reicht das Vogelschutzgebiet bis zur Sigmaringerdorfer Straße (s. Abb. 5). Nach Art. 6 Abs. 3 FFH-Richtlinie bzw. den §§ 34 und 35 BNatSchG sind Projekte oder Pläne, die einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen ein Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung oder ein Europäisches Vogelschutzgebiet erheblich beeinträchtigen könnten, vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen des jeweiligen Gebietes zu prüfen.

4.2 Natura 2000-Gebietsinformationen

Im Standarddatenbogen des Vogelschutzgebietes 7921-401 werden folgende Vogelarten aufgeführt:

Tab. 3: Vogelarten, die im Anhang I der Richtlinie 79/409/EWG aufgeführt sind.

Kennziffer	Artname
A229	Eisvogel
A021	Rohrdommel
A197	Trauerseeschwalbe
A027	Silberreiher
A176	Schwarzkopfmöwe
A073	Schwarmilan
A074	Rotmilan
A094	Fischadler
A119	Tüpfelsumpfhuhn
A193	Blaukehlchen

Tab. 4: Regelmäßig vorkommende Zugvögel, die nicht im Anhang I der Richtlinie 79/409/EWG aufgeführt sind.

Kennziffer	Artname
A153	Bekassine
A340	Raubwürger
A070	Gänsesäger
A058	Kolbenente
A118	Wasserralle
A004	Zwergtaucher
A142	Kiebitz

4.3 Vorläufiges Erhaltungziel

Das Erhaltungziel ist der Fortbestand oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der Bestände und Lebensräume der in der Anlage I der Vogelschutzrichtlinie enthaltenen Vogelarten und der nicht in Anhang I aufgeführten regelmäßig auftretenden Zugvogelarten. Dies schließt auch den Fortbestand oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der Habitate der Arten mit ein.

4.4 Abschätzung von Beeinträchtigungen

Das geplante Baugebiet liegt außerhalb des Vogelschutzgebietes. Darüber hinaus handelt es sich bei dem betroffenen Streuobstbestand um keinen Lebensraum der im Standarddatenbogen gelisteten Vogelarten. Die als Brutvögel des Streuobstbestandes festgestellten Arten Blaumeise, Buchfink, Feldsperling, Kleiber und Wacholderdrossel sind als vergleichsweise anspruchslose und entsprechend häufig vorkommende Arten nicht als charakteristische Arten des Vogelschutzgebietes einzustufen. Das geplante Baugebiet besitzt folglich keine besondere Bedeutung für das Vogelschutzgebiet.

4.5 Beurteilung der Natura 2000-Verträglichkeit

Die Verfasser kommen zum Ergebnis, dass die Umsetzung des Vorhabens nicht zu erheblichen Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele oder für den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteile des Vogelschutzgebietes „Baggerseen Krauchenwies/Zielfingen“ führen kann. Eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung ist deshalb nicht erforderlich. Diese Beurteilung gilt auch bei kumulativer Betrachtung mit dem geplanten Projekt „Umverlegung des Zielfinger Grabens“.

5 Eingrünungsplanung

Zur Erstellung der Gebäude, Zufahrten und Hauptwege müssen neun Obstbäume gerodet werden. Die Wegeführung im Bereich des Gartens wird an den vorhandenen Baumbestand angepasst, so dass die restlichen Bäume des Gartens erhalten werden können. Als Ausgleich des Eingriffs in Natur und Landschaft werden innerhalb des Baugebietes sieben Obsthochstämme alter Sorten gepflanzt. Die Lage der zu pflanzenden Bäume ist in Abb. 5 nicht verbindlich festgelegt und kann der Gartengestaltung angepasst werden. Es werden aber ausschließlich Hochstamm-Obstgehölze¹ gepflanzt, da diese ökologisch wertvoller sind.

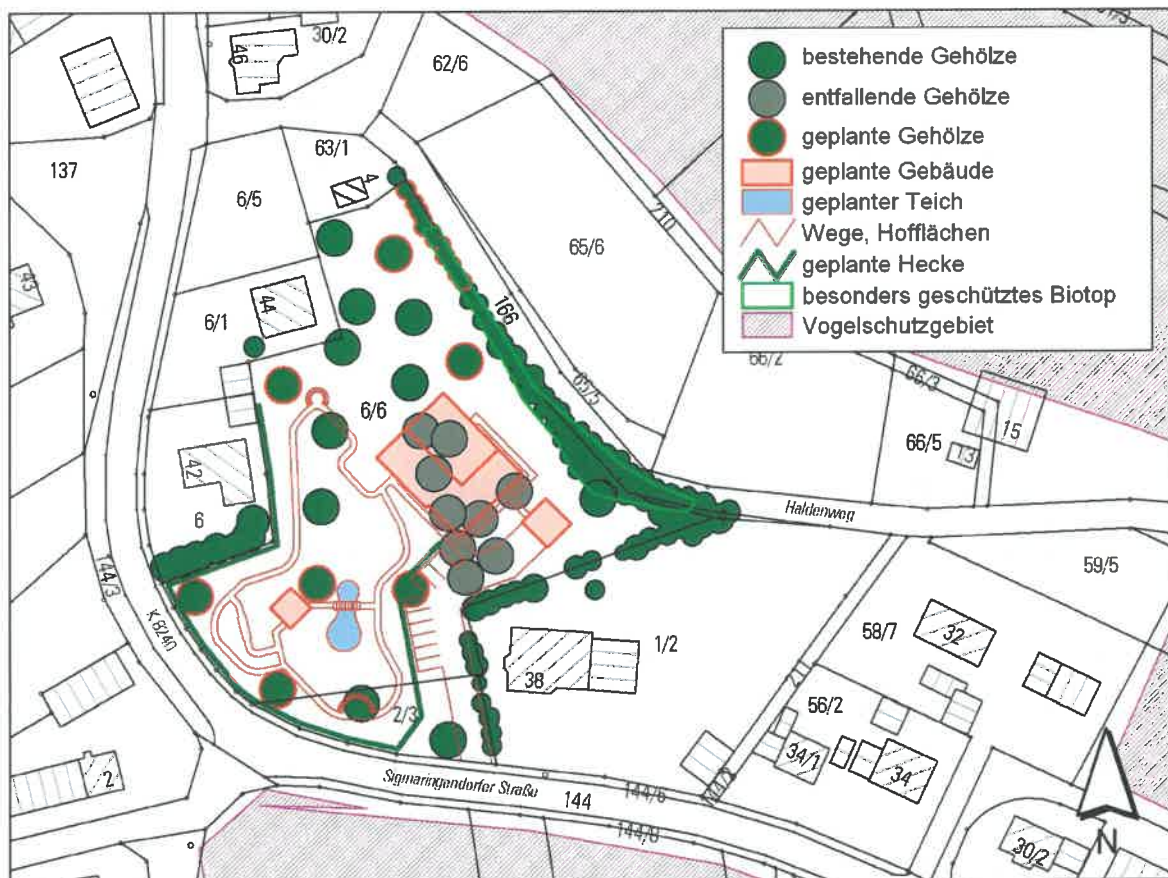


Abb. 5: Lageplan mit geplanter Eingrünung (M 1:1.500)

Als weitere Eingrünungsmaßnahme wird das bestehende nach § 32 NatSchG besonders geschützte Biotop „Hecke am nördlichen Ortsrand Zielfingen“ durch eine Anpflanzung ergänzt. Die rechtliche Abgrenzung des Biotops entspricht nicht der derzeit vorhandenen Ausdehnung

¹ Pflegehinweis: Für eine gesunde und kräftige Kronenentwicklung der Obstbäume ist v. a. in den ersten 5 bis 10 Jahren eine fachgerechte Pflege unerlässlich. Aber auch danach müssen Obstbäume zur Erhaltung ihrer ökologischen Bedeutung ein Mindestmaß an Pflege bekommen.

der Hecke, so dass sich im Nordwesten eine Anpflanzung zur Vergrößerung des Heckenbiotops anbietet. Die Pflanzfläche beträgt ca. 84 m². Ein Zugang zum Grundstück vom Haldenweg her kann bei Bedarf von der Bepflanzung freigehalten werden.

Entsprechend der Artenzusammensetzung des Biotops bieten sich für die Bepflanzung folgenden Arten an:

Hri	Roter Hartriegel (<i>Cornus sanguinea</i>)
Pf	Gew. Pfaffenhütchen (<i>Euonymus europaeus</i>)
Li	Gew. Liguster (<i>Ligustrum vulgare</i>)
Hk	Rote Heckenkirsche (<i>Lonicera xylosteum</i>)
SEi	Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>)
WS	Wolliger Schneeball (<i>Viburnum lantana</i>)

Die Schlehe (*Prunus spinosa*) prägt das Heckenbiotop und braucht deshalb nicht gepflanzt zu werden. Sie wird sich durch ihre starken unterirdischen Ausläufer von selbst in die neue Pflanzung ausbreiten. Die Hecke wird mindestens dreireihig mit ca. 1,0 m Abstand zwischen den Reihen und ca. 1,5 m zwischen den Pflanzen angelegt. Als Mindestqualität werden zweimal verpflanzte Sträucher (Str. 2 x v, 60-100) empfohlen. Als Mindestqualität für die Überhälter (Stiel-Eichen) werden zweimal verschulte Heister (Hei 2 x v, 100-150) empfohlen.

Pflanzschema

	Pf	Pf	Pf	Hk	Hk	Hk	...
SEi	Hri	Hri	Hri	WS	WS	WS	...
	Hk	Hk	Hk	Li	Li	Li	...

Die bestehende Wiese wird in Teilbereichen erhalten. Eine zweimalige Mahd mit Abräumen des Mähguts ist zu gewährleisten, um einem Verbuschen der Fläche entgegen zu wirken und die Fläche zumindest in ihrer bisherigen Ausprägung zu erhalten.

6 Eingriffs-/Ausgleichsbilanz

Die Ermittlung des Ausgleichsbedarfs beruht auf dem Verfahren der Landkreise Bodenseekreis und Ravensburg „Naturschutzrechtliche und bauplanungsrechtlichen Eingriffsbeurteilung, Kompensationsbewertung und Ökokonten“ (kurz: Modell FN / RV). Dieses Modell ergänzt die Ökokontoverordnung (ÖKVO) um den naturschutzrechtlichen Bereich außerhalb der Ökokonten und um den bauplanungsrechtlichen Teil der Eingriffs-/Ausgleichsbewertung.

Tab. 5: Übersicht über die Bewertungsmethodik nach dem Modell FN / RV

Naturgut bzw. Aspekt	Bewertung
Biotope	nach Vorgabe der ÖKVO in Ökopunkten (ÖP)
Boden / Grundwasser	nach Vorgabe der ÖKVO in ÖP
Landschaft / Erholung	Einteilung des Vorhabens in drei Eingriffstypen mit Bewertung nach Vorgabe des Bewertungsmodells Bodenseekreis und Ravensburg in ÖP Besonderheit: über 1.000 m ² (teil-)versiegelter Fläche bei kleinflächigen Baugebieten (nicht Gewerbe-, Industrie- und Sondergebiete) und Bauvorhaben im Außenbereich Bewertung in ÖP nach Vorgabe des Bewertungsmodells FN / RV, bei Unterschreiten der Bagatellschwelle verbal-argumentativ
Klima / Luft	nach Modell FN / RV verbal-argumentativ
Förderung spezifischer Arten	nach ÖKVO in ÖP
Wiederherstellung natürlicher Retentionsflächen	nach ÖKVO in ÖP

6.1 Schutzgut Biotope

Die Bewertung und Ermittlung des Ausgleichsbedarfs für das Schutzgut Biotope beruht auf der Anl. 2 Abschn. 1 der ÖKVO. Die Berechnung des Flächenwerts „Bestand“ bezieht sich auf Erhebungen vor Ort, die Flächen für den Zustand „Planung“ wurden den bereitgestellten Unterlagen des IB Müller (Flächenbilanz vom 14.1.2014) entnommen.

Flächenwert Planung			
Biotoptyp (LUBW 2009)	Ökopunkte [P/m²]	Fläche [m²]	Bilanzwert [P]
13.91a Naturferner Bereich eines Sees, Weiher oder Teiches (künstlich angelegter Teich)	11	70	770
33.41 Fettwiese (beeinträchtigt – Erhalt)	8	3.233	25.864
33.80 Zierrasen	4	977	3.908
41.22 Feldhecke mittlerer Standorte (Erhalt)	17	262	4.454
41.22 Feldhecke mittlerer Standorte (Neupflanzung)	14	84	1.176
45.30a Bäume auf mittelwertigen Biototypen (10 St. erhalten, 7 St. Neupflanzungen)	6 P je cm Stammumfang	Stammumfang nach 25 Jahren: 90 cm	9.180
60.10 von Bauwerken bestandene Fläche	1	530	530
60.22 gepflasterter Weg oder Platz (Drainpflaster)	1	206	206
60.23 Weg oder Platz mit Kies	2	415	830
60.24 unbefestigter Weg oder Platz (Hackschnitzel)	3	302	906
60.50 kleine Grünfläche	4	58	232
Summe		6.137	48.056
Flächenwert Bestand			
33.41 Fettwiese (beeinträchtigt durch Brache, artenarm, grasreich)	8	5.777	46.216
41.22 Feldhecke mittlerer Standorte	17	262	4.454
60.20 versiegelte Straße oder Platz	1	98	98
45.30b Bäume auf mittelwertigen Biototypen (19 Obstbäume)	6 P je cm Stammumfang	Stammumfang nach 25 Jahren: 90 cm	10.260
Summe		6.137	61.028
Defizit			- 12.972

6.2 Schutzgut Boden / Grundwasser

Der Boden bietet Lebensgrundlage für Menschen, Tiere, Pflanzen und Bodenorganismen und ist Bestandteil des Naturhaushalts und seiner Stoffkreisläufe, wie dem Wasser- und Nährstoffkreislauf. Zudem wirkt der Boden als Abbau-, Ausgleichs- und Aufbaumedium für stoffliche Einwirkungen aufgrund seiner Filter-, Puffer- und Stoffumwandlungseigenschaften (vgl. BBodSchG §2). Folgende Bodenfunktionen werden unterschieden (LUBW 2010):

- Standort für Kulturpflanzen bzw. natürliche Bodenfruchtbarkeit
- Filter und Puffer für Schadstoffe
- Ausgleichskörper im Wasserhaushalt
- Sonderstandort für natürliche Vegetation (Extremstandorte)
- Archiv für Natur- und Kulturgeschichte

Die Bewertung der unterschiedlichen Bodenfunktionen wurde bis auf die Funktion als Archiv für Natur- und Kulturgeschichte aus der Automatisierten Liegenschaftskarte (ALK) und dem Automatisierten Liegenschaftsbuch (ALB) des Landesvermessungsamts Baden-Württemberg übernommen. Darin sind die Daten der Bodenschätzung flurstücksbezogen aufbereitet und die Wertigkeit der Bodenfunktionen (Funktionserfüllung) in 5 Klassen von 1 (sehr gering) bis 5 (sehr hoch) dargestellt.

Die Bewertung und Ermittlung des Ausgleichsbedarfs für das Schutzgut Boden beruht auf der Anl. 2 Abschn. 3 der ÖKVO. Diese sieht eine Einteilung der Funktionserfüllung in 5 Klassen von 0 (keine) bis 4 (sehr hoch) vor. Die Bewertungsklassen der Bodenschätzung müssen daher in das Bewertungssystem der ÖKVO übertragen werden (Tab. 6). Die Klassen 1 und 2 der Bodenschätzung (sehr gering und gering) werden dabei zusammengefasst (vgl. auch LUBW 2010).

Tab. 6: Gegenüberstellung der Bewertungsklassen der ÖKV und der Bodenschätzung

ÖKVO		Bodenschätzung	
Bewertungsklasse	Funktionserfüllung	Bewertungsklasse	Funktionserfüllung
0	keine	<i>nicht belegt</i>	<i>nicht belegt</i>
1	gering	1	sehr gering
		2	gering
2	mittel	3	mittel
3	hoch	4	hoch
4	sehr hoch	5	sehr hoch

Eingriffe in das Grundwasser werden durch die Bewertung des Naturguts Boden abgedeckt.

Die Funktion als Sonderstandort für natürliche Vegetation wird nur bei einer sehr hohen Funktionserfüllung der betroffenen Fläche mit einbezogen. Im vorliegenden Fall besitzt der Standort nur eine geringe Bedeutung für die natürliche Vegetation. Für eine besondere Bedeutung der Fläche als Archiv für Natur- und Kulturgeschichte (z. B. archäologische Funde) gibt es keine Hinweise.

Der Bilanzwert einer Fläche wird über das arithmetische Mittel der Bewertungsklasse der Bodenfunktionen, denen wiederum Ökopunkte zugeordnet sind, ermittelt. Die Bewertung der Bodenfunktionen für den Zustand „Planung“ erfolgt nach den Hinweisen der Arbeitshilfe des Umweltministeriums Baden-Württemberg (2010).

Der geplante Teich wird aufgrund seiner künstlichen Abdichtung als versiegelte Fläche in Bezug auf das Schutzgut Boden eingestuft. Eine Dachbegrünung ist nicht vorgesehen. Die Belagsart Hackschnitzel wird zusammen mit Drainpflaster und Kies einheitlich als teilversiegelte Flächen eingestuft, da auch ein Hackschnitzelbelag bei fachgerechter Ausführung einen entsprechenden Unterbau aus Schotter benötigt.

Flächenwert Planung					
Nutzung	Bodenfunktion ¹	Funktions- erfüllung	Ökopunkte [P/m ²]	Fläche [m ²]	Bilanzwert [P]
versiegelte Fläche	pauschal	0 - keine	0	600	0
teilversiegelte Fläche	Akiwas	1 – gering	4	923	3.692
	Fipu	1 – gering			
	Kupfla	1 – gering			
Garten, Rasen, Wiese, Hecke	Akiwas	3 – hoch	10,66	4.614	49.185
	Fipu	3 – hoch			
	Kupfla	2 - mittel			
Summe				6.137	52.877

Flächenwert Bestand					
Wiese, Hecke	Akiwas	3 – hoch	10,66	6.039	64.376
	Fipu	3 – hoch			
	Kupfla	2 - mittel			
vers. Fläche	pauschal	0 - keine	0	98	0
Summe				6.137	64.376
Defizit				- 11.499	

¹ Abkürzungen der Bodenfunktionen:

Akiwas – Ausgleichskörper im Wasserhaushalt

Fipu – Filter und Puffer für Schadstoffe

Kupfla – Standort für Kulturpflanzen (natürliche Bodenfruchtbarkeit)

6.3 Schutzgut Landschaft / Erholung

Bei dem Vorhaben handelt es sich um den Eingriffstyp 3 „sonstige Baugebiete und Vorhaben im Außenbereich“ nach dem Modell FN / RV. Das Bauvorhaben überschreitet die genannte Bagatellschwelle von 1.000 m² (teil-)versiegelter Fläche. In Einzelfällen kann die Bewertung auch oberhalb dieser Schwelle in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde verbal-argumentativ in fünf Stufen von 1 (sehr gering) bis 5 (sehr hoch) durchgeführt werden. Im vorliegenden Fall handelt es sich um ein einzelnes Bauvorhaben, das sich gut in die vorhandene Umgebung einfügt. Die Bewertung erfolgt in Abstimmung mit Herrn Zimmerer von der Unteren Naturschutzbehörde verbal-argumentativ.

Das Planungsgebiet liegt in einer wenig besiedelten Landschaft. Die Ortslage von Zielfingen besteht aus wenigen Gebäuden, die durch eine überwiegend gute Eingrünung in die Landschaft eingebunden sind. Landschaftsformen und Landschaftselemente sind gut erkennbar. Die vorhandenen Nutzungen verstärken die Landschaftsgliederung. Die Landschaft ist gut erlebbar, Sichtbeziehungen sind nur teilweise beeinträchtigt. Das Planungsgebiet ist eingezäunt. Natürliche Geräusche, Vogelgesang und Tierlaute sind wahrnehmbar und werden kaum durch künstliche Geräuschquellen (Verkehr, Gewerbebetriebe, landwirtschaftliche Betriebe) beeinträchtigt. Nach dem Bewertungsmodell FN / RV ist das Planungsgebiet im Hinblick auf das Landschaftsbild und seine Erholungsfunktion der Stufe 4 (hoch) zuzuordnen. Der Bau des Gesundheitszentrums wird sich auf diese Einstufung nicht negativ auswirken.

6.4 Schutzgut Klima / Luft

Die klimatischen und lufthygienischen Verhältnisse im Planungsgebiet sind anhand einer im Bewertungsmodell FN / RV ausgearbeiteten Tabelle darzustellen und in fünf Stufen von 1 (sehr gering) bis 5 (sehr hoch) verbal-argumentativ zu bewerten.

Das Kleinklima im Geltungsbereich der Ergänzungssatzung ist standorttypisch natürlich ausgeprägt. Die benachbarten versiegelten Flächen wirken sich aufgrund der Ortsrandlage und lockeren Bebauung der Ortschaft Zielfingen kaum auf die klimatische und lufthygienische Situation der überplanten Fläche aus. Der Wert nach dem Modell der Landkreise Bodensee-kreis und Ravensburg liegt bei 5 (sehr hoch).

Durch das Vorhaben wird ein Bereich der vorhandenen Wiese überbaut. Es entstehen versiegelte und teilversiegelte Fläche, die sich auf das Kleinklima aufgrund der lockeren Bebauung und des großen Anteils an Grünflächen nicht relevant auswirken.

6.5 Gesamtbilanz

Insgesamt ergibt sich durch die Maßnahme ein **Kompensationsdefizit von 24.471 Punkten.**

6.6 Kompensationsmaßnahme

Auf Flst. 765, Gemarkung Rulfingen, südlich von Rulfingen (Abb. 6 und 7) wird der bestehende Acker mit einer kräuterreichen Fettwiesenmischung eingesät. Die Fläche wird zweimal jährlich gemäht. Die erste Mahd erfolgt ab 1. Juni. Dabei werden 10 bis 15 % der Fläche (auf der Gesamtfläche wechselnd) bei jeder Mahd stehen gelassen, um Tieren und Pflanzen einen Bereich für Entwicklung und Überwinterung zu bieten. Die Fläche liegt am Waldrand auf einer ackerbaulich genutzten Waldlichtung. Durch das schmale Grünland wird die monotone Ackerflur aufgewertet (Grenzlinieneffekt, s. Abb. 8). Es entwickelt sich ein Lebensraum für Offenlandarten sowie für Waldtierarten, die auf waldnahe Freiflächen z. B. als Nahrungsflächen angewiesen sind.



Abb. 6: Übersichtsplan (M 1:35.000)

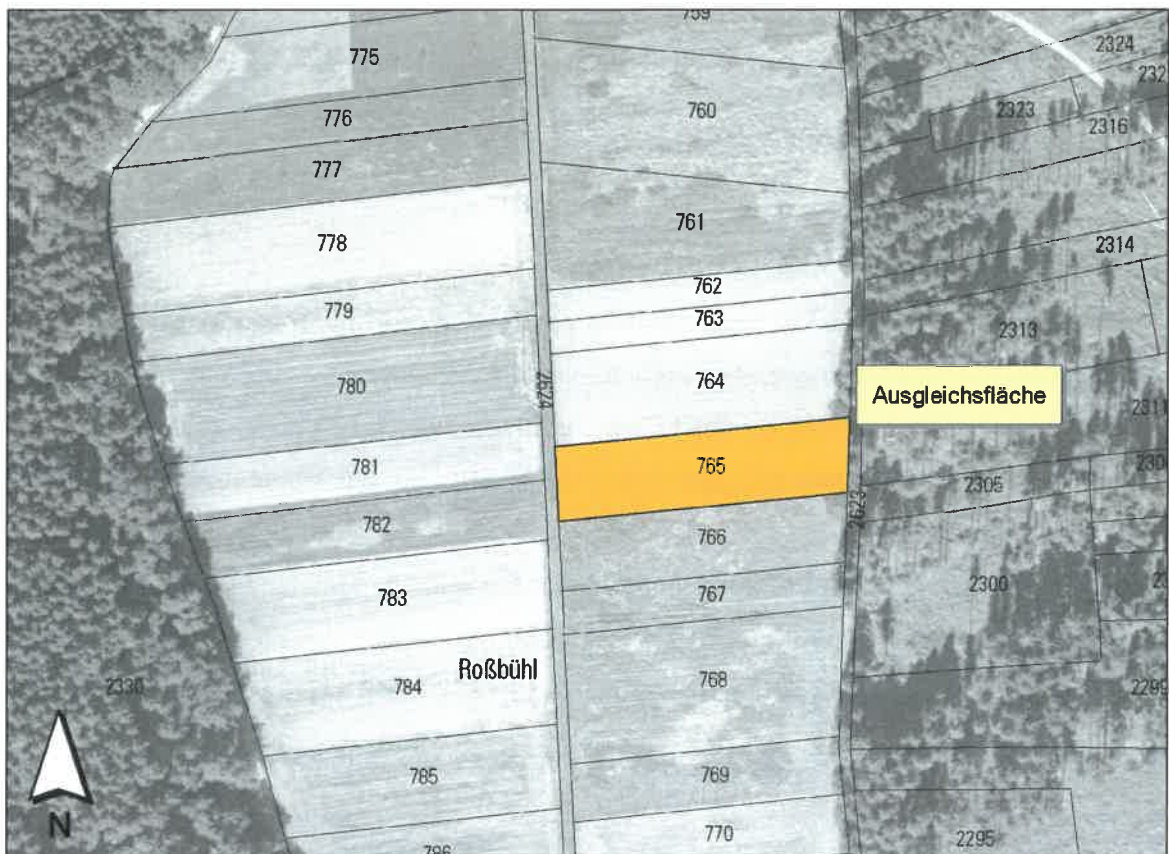


Abb. 7: Lage der Ausgleichsfläche (M 1:2.500)



Abb. 8: Blick Richtung Süden auf die ackerbaulich genutzte Waldlichtung

Die Fläche wird in der Bodenschätzung mit sL 5 D eingestuft. Sie besitzt somit eine geringe Funktion als Ausgleichskörper im Wasserkreislauf und als Filter und Puffer für Schadstoffe. Die Wasserdurchlässigkeit des Bodens kann nach diesen Angaben als „mittel“ eingestuft werden. Das Flurstück liegt in der hydrogeologischen Einheit der „Fluvioglazialen Kiese und Sande des Alpenvorlandes“.

Da sich die Umwandlung der Ackerfläche in extensives Grünland bei der Bodenart „sandiger Lehm“ auch auf das Schutzgut Grundwasser positiv auswirkt, wird die Ausgleichsmaßnahme für das Schutzgut Biotope bilanziert und ein Zuschlag von 3 ÖP/m² (nach ÖKVO, Abschnitt 3.2 Grundwasser) gewährt.

Flächenwert Planung			
Biotoptyp (LUBW 2009)	Ökopunkte [P/m²]	Fläche [m²]	Bilanzwert [P]
33.41 Fettwiese, extensiv + Zuschlag für positive Wirkung auf das Grundwasser	13 + 3 = 16	ca. 2.600	41.600
Summe		ca. 2.600	41.600
Flächenwert Bestand			
33.71 Acker	4	ca. 2.600	10.400
Summe		ca. 2.600	10.400
Aufwertung			+ 31.200

Somit wird der Eingriff des geplanten Bauvorhabens in Natur und Landschaft durch die geplanten Kompensationsmaßnahmen um 6.729 Punkte überkompensiert.

7 Quellenverzeichnis

DOERPINGHAUS, A., EICHEN, C., GUNNEMANN, H., LEOPOLD, P., NEUKIRCHEN, M., PETERMANN, J. und SCHRÖDER, E. (Bearb.) (2005): Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 20, 449 S.

Landratsamt Bodenseekreis und Landratsamt Ravensburg (2012): Naturschutzrechtliche und bauplanungsrechtliche Eingriffsbeurteilung, Kompensationsbewertung und Ökokonten.

HÖLZINGER, J., H.-G. BAUER, P. BERTHOLD, M. BOSCHERT, U. MAHLER (2007): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs; 5. Fassung; Stand: 31.12.2004. – Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg; Naturschutz-Praxis, Artenschutz 11

LUBW (Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg) (2009): Arten – Biotope – Landschaft. Schlüssel zum Erfassen, Beschreiben, Bewerten. Karlsruhe

LUBW (Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg) (Hrsg.) (2010): Bewertung von Böden nach ihrer Leistungsfähigkeit. Leitfaden für Planungen und Gestattungsverfahren.

RINGEL, H., MEITZNER, V., LANGE, M. & V. WACHLIN (2011): *Osmoderm eremita* (SCOPOLI 1763). - http://www.lung.mv-regierung.de/dateien/ffh_asb_osmoderma_eremita.pdf

SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung, 30. November 2007. In: Bauer, H.-G. (2007): Neue Entwicklungen im Vogelschutz und Aktivitäten des Deutschen Rats für Vogelschutz (DRV) im Jahr 2006. Ber. Vogelschutz 44: 11-22.

UM BW (Umweltministerium Baden-Württemberg) (Hrsg.) (2012): Das Schutzgut Boden in der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung. Arbeitshilfe.

Verordnung des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr über die Anerkennung und Anrechnung vorzeitig durchgeführter Maßnahmen zur Kompensation von Eingriffsfolgen (Ökokonto-Verordnung – ÖKVO) vom 19.12.2010